

Chaton

Das demokratische Schwimmbad eine satirische Allegorie der BRD

Nach dem zweiten Weltkrieg wurde eine neue Wanne für öffentliche Rede gebaut, weil die alte völlig ausgebombt war.

Als die Wanne fertig war, wurden feierlich die neuen staatstragenden Reden eingelassen mit GG und so. Die Nazi- und Kommunistenreden natürlich nicht, die mussten draußen bleiben.

Die einen waren Verbrecher und hatten gerade den Krieg verloren und die anderen waren Verbrecher, die gerade einen „kalten Krieg“ gegen uns führten und auch sonst viel Unheil bei sich daheim und in der Welt anrichteten. Außerdem knechteten sie unsere Schwestern und Brüder in der SBZ.

Die neuen öffentlichen Reden legten sich sogleich ihre eigene Orthodoxie mit allerlei großartigen Artikeln zu und nannten sich „Demokratie“.

Es gab sogar ein selbsternanntes Sprachrohr der neu geschaffenen Demokratie, eine mittlerweile verkommene Zeitschrift, deren Namen wir nicht nennen.

Die Wanne war in drei Becken unterteilt: Nichtschwimmbecken, Schwimmbecken und Abklingbecken.

Im Nichtschwimmbecken wurde – man ahnt es – das Schwimmen in demokratischen Diskursen gelehrt und geübt. Im Schwimmbecken tummelten sich alle, die gern und gut in demokratischen Diskursen schwammen. Und im Abklingbecken – naja – da versuchte man, allerlei abweichende oder gar anti-demokratische Diskurse zu entschärfen oder einfach nur ruhig zu stellen. Dieses Becken war abgeschlossen und durfte nur von Fachkräften des demokratischen Diskurses zwecks Therapie betreten werden.

Schwimmen macht frei

Um die große Wanne herum erblühten nach und nach die westdeutschen Landschaften. Man freute sich über das Wirtschaftswunder. Und wenn man den ganzen Tag lang ehrlich malocht hatte, sprang man abends gern zur Abkühlung und Erfrischung ins demokratische Unterhaltungsbecken und freute sich, wusste man doch, dass der Tag mal wieder sehr gut gewesen war und das BSP erfreuliche Fortschritte gemacht hatte, was auch regelmäßig seinen Niederschlag in den Lohn- und Gehaltsabrechnungen sowie bei der Vermögensbildung fand. Geradezu vorbildlich beteiligten sich am Demokratiebau gewisse Häuslebauer, die alle einen Verwandten beim Daimler hatten. Entsprechend wurden die dort

gefertigten Limousinen zu den Wirtschaftswunder-Symbolkarossen. Selbstverständlich besaß ein jeder sein Freischwimmerzeugnis oder gar Fahrtenschwimmerzeugnis. Ab und zu erblickte man auch jemanden mit dem Abzeichen der Demokratischen Lebensrettungsgesellschaft auf der Badehose. Die Träger dieses Abzeichens besaßen hohes Ansehen und galten als Meister der Demokratie. Berühmte Rettungsschwimmer schmückten sich gar mit dem blauen Band der Transatlantiker, errungen beim alljährlichen Langstreckenschwimmen ins Mutterhaus der Demokratie über'n großen Teich. Anschließend ging man in Wallstreet anständig einen heben.

Im Fernsehen gab es jeden Sonntag um die Mittagszeit den „Internationale Frühschoppen“ mit sechs Journalisten aus fünf Ländern. Dort wurde die europäische und transatlantische Treue erhellt. Ein stattlicher Moderator mit dicker dunkler Hornbrille leitete die Diskussion. Der Mann wurde zwar später als alter Nazi enttarnt, aber die Anschuldigungen wurden so wachsw weich dargereicht, dass zwar seine Sendung aus dem Programm genommen wurde, er aber ansonsten unbehelligt verschiedenorts weitermoderierte und eine gute Pension verknusperte.

In der BRD wurden halt viele Augen zugedrückt. In der SBZ, mittlerweile DDR, übrigens auch.

Im gut besuchten Nichtschwimmbecken nebenan hörte man fröhliches demokratisches Gekicher, Geschrei und Geplansche, während anfangs im Abklingbecken Totenstille herrschte.

Im Schwimmbecken trafen sich auch die Mitglieder politischer Schwimmvereine zu allerlei Wettkämpfen. Manchmal ging es auch ganz schön heiß her und zur Sache. Bekannt als ruppiger Demokratieballschwimmer war ein gewisser Herbert Wehner. Der brachte es fertig, packte einen gegnerischen Schwimmer perfide von hinten an die Eier und titulierte ihn als „Herrenreiter“ oder „Weißblaues Arschloch“. Das muss man sich mal vorstellen.

Manch einen juckte es, diesen Altkommunisten ins Abklingbecken zu jagen. Aber der hatte so viel demokratische Kreide gefressen, dass man ihm den Kommunisten nicht mehr ans Hemd kleben konnte. Denn damals wuchsen die ersten Schwimmhäute. Von einigen sollte man später sagen, dass sie teflonartig alle Anwürfe hämisch grinsend von sich abtropfen ließen.

Aber soweit war die Entwicklung noch nicht fortgeschritten. In der ersten Phase wurde bei demokratischen Veranstaltungen noch herzhaft die Meinung gegeigt. Berühmt war beispielsweise der „politische Aschermittwoch“ - vor allem in Bayern war das ein rechter Watschnplattler. Auch die normalen Demokratieschwimmer sagten offen ihre Meinung: Geh doch nach drüben, du kommunistisches Arschloch – beispielsweise.

Und die Bademeister freuten sich über das gesunde demokratische Treiben im großen Becken. Die Leute dachten so sauber, dass man kaum Chlor zusetzen musste, um verderbliche Keime abzutöten.

Das kam erst später.

Zunächst nämlich gerieten sich die politischen Bademeister und die intellektuellen Bademeister in die Haare. Dem damaligen politischen Oberbademeister platzte irgendwann der Kragen und er titulierte die intellektuellen Bademeister als „geistige Pinscher“. Da war er aber schon selber einer und bekam gehörig was aufs Blech getrommelt – vom Oberdichter der Nation und ehemaligen ... naja, so viel demokratische Kreide, wie der gefressen und literarisch vertextet hatte, vergiss es. Außerdem war er ja damals noch grün hinter den Ohren und spießbürgerlich milieugeschädigt.

Jedenfalls, es war an der Zeit, die Zusammensetzung der demokratischen Diskurse in den beiden Becken zu verändern. Vor allem dieser hämische Schmäh der Heuchel-Christlichen - von wegen ihr anderen seid die geborene Oppositionspartei, stört uns nicht beim Regieren und verhaltet euch ruhig auf euren Bänken - ging gehörig auf den Senkel. Dem letzten Oberbademeister der Rechten wurde erfolgreich seine unrühmliche NS-Vergangenheit nachgetragen. Ein neuer politischer Oberbademeister musste her. Man fand ihn, es war Willy, später der Laubader genannt, eine hervorragende Besetzung. Der Trommler schulte vor lauter Freude auf ein ganzes Sinfonieorchester um.

Schwimmen macht immer noch frei

Eine gewisse Eintrübung der öffentlichen Diskurse war unübersehbar. Das lag daran, dass die Sozen zwar den Oberbademeisterposten erkämpft hatten, im Grunde jedoch nur das regieren durften, was ihnen das dicke Kapital vorsetzte. Im Land gab es nur die Kapital-Demokratie zwischen Frankfurter Börse und Wallstreet und um Gottes Willen keine Volks-Demokratie wie hinter dem eisernen Vorhang. Als die Sozen endlich den Oberbademeister stellten, war es schon zu spät. Der Kapitalismus hatte die Demokratie definitiv vereinnahmt. Der spätere Laubader konnte sich nur noch zum deutschen Kennedy stilisieren. Das machte aber nichts, weil dieser Platz gerade frei wurde, weil der echte Kennedy gerade zum Ober-Kennedy der sog. freien Welt stilisiert wurde. Der demokratische Diskurs, der schon reichlich brackig und schmierig geworden war, erhielt eine erste Revitalisierungskur. Kurz, Erneuerung war Trumpf. Und das war auch bitter nötig, denn der demokratische Lack blätterte schon gehörig ab. Schweinebucht (nomen est omen?) und eskalierender Vietnamkrieg, ziviler Ungehorsam und Bürgerrechtsbewegung – im Mutterland der Demokratie hinterm großen Teich war längst nicht mehr alles Gold, was glänzte. Außer Wallstreet.

Nun, der neue Oberbademeister hatte versprochen, mehr Demokratie zu wagen. Offenbar war bisher zu wenig davon gewagt worden. Der wachsenden Kritik musste der Wind aus den Segeln genommen werden, die sog. außerparlamentarische Opposition wieder ins demokratische Schwimmbecken geholt werden. Es entstanden erste linke Härtefälle, die man nur noch ins Abklingbecken abschieben konnte, das für Härtefälle einen Hochsicherheitstrakt erhielt. Stichwort: RAF. Da waren die Raffkes aber schon durch und konnten mit dem Linksextremismus der Linken nach Belieben in die Eier beißen. Schließlich seien diese Revoluzzer ja wohl auf ihrem Geistesmisthaufen gezeugt worden. Die demokratischen Schwimmbecken trübten sich noch mehr ein, man kann sagen, damals begannen sie naturtrübe zu werden. Denn nach ein paar Jahren war der Spruch vom „mehr Demokratie wagen“ definitiv vom Tisch. An dem wollte sich kein Politiker mehr das Maul verbrennen.

Langsam verschob sich der Diskurs und Begriffe wie „wehrhaften Demokratie“ tauchten auf. Statt Mehr-Demokratie gab es immer mehr Wehr-Demokratie. Und die demokratische Macht verlagerte sich unwiderstehlich in Richtung Exekutive, die fleißig und unermüdlich an der Vermehrung, Stärkung und Absicherung ihrer selbst, ihrer Organe und ihrem Verständnis der Welt arbeitete. Jetzt gelangten die Macher an die Schalthebel der Macht und machten Politik. Leute mit Visionen wurden barsch zum Arzt geschickt. Alles wurde machbar, auch niedermachbar, wenn es nicht in den Kram passte. Statt Kommunismenhatz verlegte man sich auf Neonazihatz. Ein Glücksgriff, denn hinter diesem Banner versammelten sich alle Neodemokraten zur parteiübergreifenden Koalition.

Offenbar durchliefen alle europäischen Demokratien vergleichbare Prozesse, denn es kam zu einer Art Exekutive-Quantensprung und die europäischen Exekutiven erlebten ihre Sternstunde mit der Gründung der EU und dem Vertrag von Maastricht, der manchen eher als scharfer Mostrich in der Nase hängenblieb.

Kurz zuvor hatte man noch die Schwestern und Brüder im Osten ins demokratische Schwimmbecken geholt, wo noch einmal demokratische Stimmung aufkam. Aber die klang schnell wieder ab. Die lieben Schwestern und Brüder wurden nämlich als „Holzköpfe aus dem Osten“ enttarnt. Vor allem die Nachfahren des letzten sächsischen Königs entwickelten wunderliche Eigenbrötlereien und es klang wie „Macht eure Demokratie alleene!“.

Ja, was soll man sagen? Mittlerweile sind die Demokratiebecken vom demokratischen Diskurmüll so vollgekotet wie ein Ententeich, Niemand empfindet mehr rechte Freude am Baden in dieser Brühe. Im

Nichtschwimmerbecken ist kaum etwas zu hören. Die haben neuerdings alle ihre wasserdichten Smartphones dabei, haben bei Whatsapp, Twitter oder TikTok zu tun, ziehen sich Musik oder Pornos rein oder tummeln sich in irgendeinem Level.

Im Abklingbecken herrscht hingegen Hochbetrieb. Ein Wächterrat hat sich etabliert und überweist laufend Zeitgenossen, die sich irgendwelcher üblen Gesinnungstaten schuldig gemacht haben, zur Läuterung und Unschädlichmachung - die Liste der geistigen Vergehen wird lang und länger. Dabei sind Klassiker wie Antisemitismus und/oder Rassismus, aber auch neuere Vergehen wie Diskriminierung staatlich geschützter Minderheiten, Volksverhetzung und schließlich als besondere Kreation, die „Delegitimierung des Staates“. Offenbar fühlt sich die Exekutive von gewissen Worten belästigt und betreibt hinterlistig „Abhülfe“. Denen werden wir schon den Staatsschutz vorbeischieken und das staatsgefährdende Maul stopfen. Solche demokratiegefährdenden Umtriebe werden mit der ganzen Härte der Gesetze verfolgt.

Mittlerweile ist im demokratischen Schwimmbecken kaum noch jemand unterwegs. Um der Flut undemokratischer Keime im Land Herr zu werden, muss man die stinkende Brühe mit immer mehr keimfreimachenden Diskursen anreichern. Dies tun neue demokratische Rettungsschwimmer, die das Sumpfbecken gar nicht mehr betreten, sondern ihre Diskurse lieber in den vollklimatisierten Studios der Medien zum Besten geben.

Die gemeinen Volksdemokraten mosern sinnlos herum. Davon wird das Becken aber auch nicht sauber.

Demokratie wird nicht mehr geübt, sondern es wird nur noch über sie geredet und zwar in gewählten Worten. Die demokratischen Herrschaften steigen nämlich längst nicht mehr zusammen mit dem gemeinen Volk ins demokratische Schwimmbecken, sondern haben ihre speziellen Swimming- und Whirlpools. Dort nehmen sie erfrischende hochdemokratische Bäder und erzählen dem Volk, wie wohl die Demokratie tut. Offenbar wächst die Befürchtung, dass dem Volk wieder basisdemokratische Wünsche einfallen könnten. Das gilt zwar als unwahrscheinlich, weil die Leute das demokratische Schwimmen längst verlernt haben oder erst gar nicht mehr lernen, aber ganz auszuschließen ist es ja nicht.

Schließlich beauftragte man eine Langzeit-Oberbademeisterin mit den demokratischen Geschäften. Die Dame stammte pikanterweise aus der damaligen SBZ, später sogenannter DDR, später neue Bundesländer und noch später Ossi-Land.

Sie schaute sich alles an, was sich da in den Becken rumtrieb - rumschwimmen konnte man es ja nicht mehr nennen. Zahllose Eigengewächse der sonderbaren Art tummelten sich dort: Teflonhaie, Sumpfhechte, Lallfische, Treiblinge (erkennt man daran, dass sie selbst

nicht schwimmen, sondern sich schwimmbewegen lassen. Wenn was schwimmt, machen auch sie täuschend echte Schwimmbewegungen, sonst nicht, sehr praktisch).

Wer von den Vätern und Müttern der Demokratie hätte sich träumen lassen, welche Biotope am Ende auf dem Nährboden dieses Diskurses entstehen würden. Die Demokratie ist mittlerweile schon so versumpft und vermoort, dass sie in nicht allzu ferner Zukunft wohl vollkommen verlanden wird.

Die Oberbademeisterin, liebevoll Mutti genannt, dachte die Demokratie von ihrem Ende her und arbeitete entsprechend.

Die verbliebenen lästigen demokratischen Meinungsbildungsprozesse und wirklichen Interessenausgleiche wurden endgültig in Scheindebatten abgeschoben oder gleich ignoriert. Stattdessen machte sich Mutti daran, durchzuregieren. Leuten, die schwer von Begriff waren, wurde die Arbeit der Regierung geduldig erklärt, denn man wollte ja die Menschen mitnehmen - auf die Reise aus der Demokratie hinaus und hinein ins große Wissen - eine neue Staatsräson wurde ausgerufen, die vordergründig etwas mit der Sicherheit eines nahöstlichen Staates zu tun hatte, in Wirklichkeit jedoch der Betonierung des eigenen Staates als Reservat der „Eliten“ diene. Der alte Machiavelli rieb sich verduzt die Augen. Leute, die nicht wissen wollten und sich störrisch zeigten, wurden als böswillig abserviert und nach allen Regeln der Kunst gemobbt und ins soziale Abseits (praktisch Jenseits) befördert.

Alle Fischarten funktionierten mittlerweile wie Blindfische und folgten blindlings den wissenden Laternen- und Armluchterfischen, weil sie wussten, dass gutes Wissen bei den Wissenden gut aufgehoben war. Sie wussten, dass ihre Politiker und sonstigen Entscheider guten Gewissens das große Wissen zum Wohle aller einsetzten – so wahr ihnen Gott dabei helfe (diese Formel kann entfallen).

Kurz: Niemand soll in Zukunft unter Unwissenheit leiden, sondern Anteil am großen Wissen haben und glücklich sein. Der Oberbademeister oder die Oberbademeisterin waren wie ein Priester, der das große religiöse Wissen in ein dünnes Scheibchen Oblate hinabruft und anschließend den Gläubigen als himmlische Speise reicht.

Doch da endete schon der Vergleich, denn unser Wissen stammte nicht aus irgendwelchen übernatürlichen und obskuren Quellen (wahrscheinlich haben es sich die Schöpfer sogar aus dem eigenen geistigen Finger gesogen), sondern ist pure Energie, die wir im Reaktor des Wissens gewinnen. Hochaktive, geballte Expertise generiert unser Wissen und macht es hart wie ThyssenKruppstahl. Vor allem aber ist unser Wissen dynamisch, elegant falsifizierbar - was kümmert uns unser Geschwätz von gestern? Denn heute ist die Lage längst wieder eine andere und lässt

neues, aktuelles Wissen sprudeln, auf dessen Bugwellen die Politiker dem Volk etwas vorsurfen.

Letzter demokratischer Aufruf

Meine Damen und Herren!

Nur wenn es uns gelingt, die demokratische Wanne mit den neuen Wassern wissenshaltiger Zukunft zu füllen, wird auch der letzte Stockfisch nicht das Schwimmen verlernen.

Wie schon jener kluge Geist sehr richtig bemerkte: „Wissen ist Macht“ – vorausgesetzt, man findet genügend Dummköpfe, die den „Wissenden“ das abnehmen.